

# Bericht

für den Hauptausschuss, TOP 710

Vorlagedatum 22.6.20

Bericht der ATS Suchtberatungsstelle Ostholstein (Nord)

Berichtersteller : Herr Bürgermeister Kuno Brandt      Bereich :

- Einzelbericht  
 Fortlaufende Nr.      (letzter Bericht vom      )

BERICHT	NOTIZEN
Die ATS Suchtberatungsgesellschaft Ostholstein (Nord) hat den Tätigkeitsbericht für das Jahr 2019 vorgelegt, der zur Kenntnis beigefügt ist.	

  
(Bürgermeister)

Sachbearbeiterin / Sachbearbeiter	
Amtsleiterin / Amtsleiter	
Büroleitender Beamter	

SUCHTHILFEVERBUND NORDELBNIEN  
AMBULANTE UND  
TEILSTATIONÄRE  
SUCHTHILFE-ATS

LANDESVEREIN  
FÜR INNERE MISSION IN  
SCHLESWIG-HOLSTEIN



ATS Suchtberatungsstelle Ostholstein (Nord)  
Burg • Klaus-Groth-Str. 1 • 23769 Fehmarn

Stadt Heiligenhafen  
Eing. 04. MRZ 2020  
Abt.: .....  
..... € / Scheck / Briefmarken

ATS Suchtberatungsstelle  
Ostholstein (Nord)  
Burg  
Klaus-Groth-Str. 1  
23769 Fehmarn  
Telefon (0 43 71) 50 19 90  
Telefax (0 43 71) 50 19 91  
sucht.burg@ats-sh.de  
www.ats-sh.de

Stadt Heiligenhafen  
Erster Stadtrat  
Folkert Loose  
Markt 4

23774 Heiligenhafen

März 2020

## Tätigkeitsbericht 2019

Sehr geehrter Herr Loose,

als Anlage übersenden wir Ihnen unseren Tätigkeitsbericht 2019 zu Ihrer Verfügung.

Wir bedanken uns für die kooperative Zusammenarbeit und möchten den vielfältigen Erwartungen und Anforderungen in der Suchthilfe für das Jahr 2020 weiterhin gerecht werden.

Mit freundlichen Grüßen

Annika Süphke  
Team- und Regionalleitung Ostholstein

FÜR MENSCHEN MIT MENSCHEN.

Psychiatrisches Zentrum:  
Psychiatrisches Krankenhaus Rickling  
mit Institutsambulanz,  
Rehabilitations- und Pflegebereich,  
Wohnen und Fördern,  
Tagesklinien in Kaltenkirchen,  
Bad Segeberg und Norderstedt,  
Ambulante und Teilstationäre  
psychiatrische Versorgung im Kreis Segeberg,  
Komplementäre Einrichtungen

Suchthilfeverbund Nordelbien:  
Fachklinik  
Freudenholm-Ruhleben,  
Ambulante und Teilstationäre  
Suchthilfe in den Kreisen Segeberg,  
Plön, Pinneberg und Ostholstein,  
Haus Ruhleben

Einrichtungen der Altenhilfe  
in Rickling, Neumünster, Bordesholm,  
Ruhleben bei Plön, Wahlstedt,  
Aukrug und Flintbek  
Einrichtungen der Behindertenhilfe  
in Aukrug, Nortorf, Flintbek, Kaltenkirchen,  
Wahlstedt, Rickling, Bad Segeberg  
und Henstedt-Ützburg

Freizeitheim Fichtenhof, Rickling

Bankverbindung:

für Spenden bitte:  
Evangelische Bank eG  
IBAN DE21 5206 0410 1306 4005 74, BIC GENODEF1EK1



## Ambulante Suchthilfe im Nordteil des Kreises Ostholstein

### Tätigkeitsbericht 2019

der  
Ambulanten und Teilstationären Suchthilfe (ATS) des Landesverein für  
Innere Mission und der Suchtberatung des Kirchenkreises Ostholstein

#### Inhaltsverzeichnis

1. Das Jahr 2019 im Überblick .....	2
2. Das Jahr 2019 in Zahlen.....	3
2.1. Daten und Aussagen zu den Arbeitsbereichen.....	3
2.1.1. Prävention .....	4
2.1.2. Aufsuchende Hilfe.....	6
2.1.3. Beratung / Begleitung .....	6
2.1.4. Kontaktangebote mit niedrigschwelligem Charakter.....	6
2.1.5. Psychosoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger.....	6
2.1.6. Ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum .....	7
2.1.7. Weitere Projekte .....	7
2.2. Daten und Aussagen zur KlientInnenstruktur .....	8
3. Kurzausblick auf das Jahr 2020 .....	11

#### ATS

Klaus-Groth-Str. 1  
23769 Stadt Fehmarn / OT Burg  
Tel.: (04371) 50 19 90  
Fax: (04371) 50 19 91

#### ATS

Am Mühlenkamp 5  
23758 Oldenburg  
Tel.: (04361) 49 43 25  
Fax: (04361) 49 44 65

Suchtberatungsstelle des  
Kirchenkreises Ostholstein  
Hochtorstraße 22  
23730 Neustadt  
Tel.: (04521) 8005410  
Fax: (04521) 8005419

## 1. Das Jahr 2019 im Überblick

Seit dem 01.01.2013 realisiert die Trägergemeinschaft Landesverein für Innere Mission in Schleswig-Holstein / Kirchenkreis Ostholstein im Auftrage des Kreises die Suchtberatung im Nordteil des Kreises. Der neue Vertrag für die Umsetzung der Suchthilfe für den Nordteil Ostholsteins wurde ab 01.01.2018 im Wesentlichen unverändert fortgeschrieben. Während die „Ambulante und Teilstationäre Suchthilfe (ATS)“ des Landesverein den Bereich Oldenburg/Fehmarn versorgt, hält der Kirchenkreis ein Beratungsangebot in Neustadt vor. Der vorliegende Bericht weist die Gesamtaktivität des Nordteils inklusive Neustadt aus.

Präventionsveranstaltungen der ATS zur Suchtvorbeugung, die anschaulich und handlungsorientiert ausgelegt sind, regen im Vorfeld möglicher Gefährdungen durch Sucht in zielgruppenorientierter Form zur (Selbst-) Auseinandersetzung mit dem Thema an. Dadurch, dass der aktuelle Vertrag zwischen dem Kreis und dem Landesverein vorsah ab 2013 kommunale Beteiligungen für den Bereich der Suchtvorbeugung durch die ATS einzuwerben, standen nach erfolgreicher Ansprache von Kommunen einige zusätzliche finanzielle Mittel für dieses Arbeitsfeld zur Verfügung. Mit den Städten Oldenburg, Heiligenhafen und Fehmarn konnte die Ausgestaltung und der Einsatz der Mittel stets konstruktiv abgestimmt und gestaltet werden. In 2019 haben - wie bereits in den Jahren zuvor - auch andere Schulen im Nordkreis mit Kostenbeteiligung zusätzliche Projekte der Suchtprävention bei der ATS abgerufen. Insgesamt wurden in Schulen und Einrichtungen im Kalenderjahr 2019 von der ATS durch 182 realisierte Veranstaltungen 3.189 Personen, überwiegend Kinder und Jugendliche, erreicht und durch zusätzlich vereinbarte Sprechstunden in Schulen weitere 367 persönliche Kontakte zu SchülerInnen realisiert.

Im Arbeitsfeld Beratung/Begleitung suchten im Berichtszeitraum 2019 insgesamt 522 verschiedene KlientInnen die Beratungsstellen in Burg auf Fehmarn, in Oldenburg und in Neustadt sowie die Außensprechzeit in Heiligenhafen zu persönlichen Gesprächen auf. „Einige Beratungen sind auch als Einmalkontakte im Rahmen der aufsuchenden Arbeit mit der AMEOS Krankenhausgesellschaft (Heiligenhafen sowie Neustadt) und der Sana Klinik (Standort Oldenburg) erfolgt. Vielfach haben wir es in der Suchtberatung mit Menschen zu tun, deren Persönlichkeitsentwicklung schon in jungen Jahren nachhaltig durch die Suchtsymptomatik beeinträchtigt wurde. Sie zeigen sich (z.T.) zwar motiviert ihre Lebenssituation zu überdenken, können aber häufig nur schwer Entschlüsse bezüglich nötiger Veränderung(en) fassen und umsetzen. Hier gilt es KlientInnen gezielt zu begleiten und sie dabei zu unterstützen sich für das Ziel der Suchtmittelabstinenz zu motivieren.

Im Bereich des Zusatzangebotes der ATS der „ambulanten Rehabilitation“ im Auftrag der Rentenversicherung wurde das spezifische Angebot der ATS im Rahmen des „Therapieverbundes Glücksspiel (TG)“ für pathologische Glücksspieler in Bad Schwartau und die Kooperation mit der Diakonie in Neustadt fortgesetzt. Leider bestand in 2019 in der ambulanten Rehabilitation eine längere Zeit eine Minderauslastung. Vor dem Hintergrund der mit dem Angebot der ambulanten Rehabilitation verbundenen hohen Kosten (z.B. ärztliche Tätigkeit pro Rehagruppe) legten wir die Gruppe aus Neustadt und die Gruppe aus Oldenburg zusammen, so dass wir nur noch eine Rehagruppe für den Nordteil in Ostholstein anbieten, die in Oldenburg durchgeführt wird. Die Kollegin des Kirchenkreises ist gemeinsam mit einem ATS Kollegen in die Umsetzung der Gruppe eingebunden. Weiterhin besteht in diesem Arbeitsfeld eine gute Kooperation mit niedergelassenen Ärzten, anderen Trägern in der Region und den örtlichen Selbsthilfegruppen.

In 2019 ließ die Nachfrage in Bezug auf das ergänzende Angebot der „ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum (ABW)“ der ATS – einer Leistung im Rahmen der Eingliederungshilfe – im Vergleich zu den Vorjahren weiter nach. Insgesamt 88 Personen wurden im Auftrag des Kreises von der ATS ambulant im eigenen Wohnraum betreut (ein Großteil dieser betreuten Personen wies dabei mindestens eine zusätzliche psychische Begleiterkrankung auf). Neben dem teilstationären Angebot „Sprungbrett“ für Menschen mit Suchterkrankungen in Burg auf Fehmarn und der in 2018 erfolgten Erweiterung des „Sprungbrett“ durch ein Angebot in Heiligenhafen hält die ATS in Oldenburg die teilstationäre „Sozialtherapeutische Wohngemeinschaft für Menschen mit Doppeldiagnosen“ seit mehreren Jahren vor. Die teilstationären Wohngemeinschaften waren in 2019 durchgängig belegt.

Ohne die gute Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern in der Region und insbesondere die Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des sozialpsychiatrischen Dienstes des Kreises sowie der zuständigen Leistungsträger wäre es für die erreichten betroffenen Menschen oftmals nicht möglich gewesen, ihre Abhängigkeit zu unterbrechen und neue Perspektiven für sich und ihre Familien zu eröffnen. Unser Dank gilt daher allen, die uns im Jahr 2019 ideell und materiell unterstützt und mit ihrer konstruktiven Zusammenarbeit zur Qualität der Hilfen für Suchtkranke im Kreis beigetragen haben.

Ein sehr einschneidendes Ereignis für das Team der ATS in Ostholstein war der plötzliche Tod der Kollegin Carola Klein, die leider viel zu früh verstorben ist und im Team eine große Lücke hinterlässt. Wir haben sowohl mit einer Trauerfeier in unserem Team als auch mit einer Gedenkfeier in Heiligenhafen gemeinsam mit Klienten, Kollegen und Kooperationspartnern ihrer würdig gedacht.

## **2. Das Jahr 2019 in Zahlen**

Die ATS-Suchtberatungsstelle für den Kreis Ostholstein (Nordteil) und die Suchtberatung des Kirchenkreises Ostholstein nutzte für die Erfassung der Leistungen in der ambulanten Suchthilfe, entsprechend den Vereinbarungen mit dem Land Schleswig-Holstein, auch 2019 das Dokumentationssystem PATFAK. Es hat im 2. Halbjahr allerdings eine Umstellung auf PATFAKambu gegeben. Die nachfolgenden Aussagen beruhen sowohl auf Angaben aus der internen Statistik als auch auf Auswertungen aus den benannten Programmsystemen.

Die nachfolgend aufgeführten Daten geben Auskunft über die einzelnen Arbeitsbereiche sowie die KlientInnenstruktur. Erfasst wurden dabei alle KlientInnen, die mit den MitarbeiterInnen der Suchtberatungsstellen zumindest ein persönliches Gespräch geführt haben. Nicht berücksichtigt wurden (auch längere) telefonische Kontakte. Vernachlässigt wurden ebenso die Angaben jener KlientInnen, die uns nur niedrigschwellig zu Kurzkontakten aufsuchten. Die Anzahl derer hat sich jedoch erhöht.

### **2.1. Daten und Aussagen zu den Arbeitsbereichen**

Die im Jahr 2019 erbrachten kundenbezogenen Leistungen gliedern sich entsprechend der Vereinbarung mit dem Kreis Ostholstein in die Bereiche:

- Prävention
- aufsuchende Hilfe
- Beratung / Begleitung
- Kontaktangebote mit niedrigschwelligem Charakter

Zusätzlich wird mit Mitteln des Landes die „psychosoziale Begleitung“ substituierter Drogenabhängiger realisiert. Weiterhin werden im Rahmen gesonderter Vereinbarungen zusätzliche Angebote der „ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum“, des „teilstationär betreuten Wohnens“ in Wohngemeinschaften in Oldenburg, Heiligenhafen und Burg auf Fehmarn, die „ambulante Rehabilitation“ sowie weitere Projekte realisiert.

Das o. g. Aufgabengebiet wurde auch im Jahr 2019 von einem gemischt geschlechtlich besetzten Team abgedeckt. Für die mit dem Kreis vereinbarten Arbeitsfelder entsprechend der o.g. Vereinbarung sowie den Bereich der psychosozialen Begleitung substituierter Drogenabhängiger standen vier Fachkräfte jeweils in Teilzeit sowie eine anteilige Stelle im Verwaltungsbereich zur Verfügung. Weitere Fachkräfte waren im Bereich der Zusatzangebote der ATS der ambulanten und teilstationären Betreuung, der ambulanten Rehabilitation sowie in verschiedenen Projekten tätig.

Entsprechend der Konzeption der ATS fand eine enge fachliche Kooperation mit anderen Einrichtungen des „Suchthilfeverbundes Nordelbien (SVN)“ des Landesvereins für Innere Mission statt. Zudem nahmen MitarbeiterInnen der Beratungsstelle regelmäßige Termine der „Supervision“ und „Intervision“ zur fachlichen Unterstützung und Weiterentwicklung wahr. Ebenso nahmen die KollegInnen an unterschiedlichen Fortbildungen teil. Die fachliche Unterstützung im Bereich der Prävention wurde durch erfahrene Fachkräfte aus dem Verbundsystem der ATS sichergestellt.

### 2.1.1. Prävention

Die präventive Arbeit der ATS Ostholstein befindet sich seit Jahren in einem kontinuierlichen Wachstumsprozess. U.a. konnten wir im Jahr 2019 das Leibnitz-Gymnasium Bad Schwartau, Nabu e.V. und die Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) als Kooperationspartner für die Prävention gewinnen und entsprechende Veranstaltungen anbieten. Gleichzeitig laufen die bereits etablierten Kooperationen mit unseren Vertragspartnern erfolgreich weiter und konnten in vereinzelt Bereichen erweitert und spezialisiert werden.

Weiterhin besteht unser Präventionsteam aus geschulten Mitarbeitern, die neben ihrer präventiven Arbeit ebenso in der Begleitung, Betreuung und Behandlung suchtkrank Menschen tätig sind und diese Kompetenz aus ihrem daraus resultierenden Erfahrungsschatz in die Prävention einfließen lassen. Zudem können wir feststellen, dass sich aus den Präventionsangeboten vermehrt Beratungskontakte ergeben. Dies in Verbindungen mit regelmäßigen Fortbildungen, Fachtagen, Seminaren etc. stellt sicher, dass die Veranstaltungen immer von Aktualität und fundiertem Wissen geprägt sind.

An den Beruflichen Schulen des Kreises Ostholstein hat sich für uns eine verlässliche Zusammenarbeit gefestigt, die auch in diesem Jahr fortgesetzt wurde. Das Budget, das den Beruflichen Schulen zum Zweck der Prävention zur Verfügung gestellt wird, erlaubt es uns, sämtliche Unterstufen, das heißt, jeden neuen Schüler mit Veranstaltungen der Suchtprävention zu erreichen. Dies gilt grundsätzlich für die Berufliche Schule in Oldenburg mit ihren Außenstellen in Neustadt, sowie für die Berufliche Schule in Eutin und dem Standort Bad Schwartau. Generell finden die Veranstaltungen in den Lehrräumen mit der Klasse und ohne Lehrkräfte statt, um den Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine offene Situation zum Austausch über eigene Erfahrungen zu bieten. Den Schülern ist es nach unserer Erfahrung sehr wichtig, hier einen geschützten Rahmen zu haben und sich der Schweigepflicht der Kollegen der Suchtprävention gewiss zu sein. Gerade an den Berufsschulen finden sich aufgrund der Altersstruktur viele Schülerinnen und Schüler mit eigenen Erfahrungen und entsprechenden Fragen. Bei der Prävention wählen wir hier in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit zwischen zwei unterschiedlichen Herangehensweisen. Zum Einen bieten wir direkte Veranstaltungen in den Klassen, wo vor allem Wissensvermittlung und eine theoretische, sowie selbstreflexive Auseinandersetzung gefördert werden. Die zweite Variante ist unser Suchtparcours mit seiner anschaulichen und erlebnisorientierten Herangehensweise, den wir insbesondere bei den Ausbildungs- und Berufsvorbereitenden Klassen einsetzen.

An der Beruflichen Schule in Oldenburg werden die Präventionseinheiten der Suchtvorbeugung seit einigen Jahren durch regelmäßig zweimal im Monat stattfindende offene Sprechzeiten ergänzt. In der Außenstelle Neustadt finden diese, aufgrund der minderen Schülerzahl, einmal im Monat statt. Diese Konstellation ermöglicht einen rezeptiven Zugang zu den betroffenen Jugendlichen. Mittels der Bekanntheit der Kollegen der Suchtberatung durch die Klassenveranstaltungen, werden Hemmnisse in der Kontaktaufnahme abgebaut und der Zugang erleichtert. Nach unseren Erfahrungen wird dieses Angebot von vielen Schülerinnen und Schülern angenommen und auch geschätzt. Neben eigenen Problematiken mit Alkohol, Cannabis und gelegentlich auch anderen illegalen Stoffen, suchen auch viele Raucherinnen und Raucher die Sprechzeit auf, um sich bei ihrem Abstinenzwunsch unterstützen zu lassen. Daneben erreichen wir auch eine beträchtliche Zahl von Jugendlichen, die sich nicht aufgrund eigener Betroffenheit melden, sondern um Hilfe im Umgang mit abhängigen Angehörigen und Freunden zu erhalten.

Seit diesem Jahr bieten wir die Suchtsprechstunden auch wieder an der Kreisberufsschule in Eutin an, die auch hier bereits eine ansehnliche Zahl an Beratungskontakten nach sich ziehen konnte und weiter fortgeführt werden wird. An diesem Standort haben wir darüber hinaus erstmalig eine Kooperation mit dem Präventionsbeauftragten der Polizei, sowie dem BADS (Bund gegen Alkohol und Drogen im Straßenverkehr) durchgeführt. In dieser Konstellation boten wir den Teilnehmern eine umfassende Veranstaltung, gegliedert in die Themenschwerpunkte der drei Anbieter, die sich gut ergänzen konnten. Der BADS bietet die Möglichkeit eines Fahrsimulators, beispielsweise mit den elektronisch eingespielten Sichtbeeinträchtigungen unter Alkoholeinfluss. Vor allem die rechtlichen Aspekte wurden durch die Polizei dargestellt. Vervollständigt wurde die Veranstaltungsreihe durch unser Angebot, hier im Speziellen durch die Berechnung des eigenen Alkoholpromillewertes, der Wissensvermittlung zu Schädigungen und Langzeitfolgen des Konsums, sowie der Kriterien zum Erkennen von Abhängigkeitsentwicklungen. Diese besondere Aktion des Zusammenwirkens der fachübergreifenden Institutionen soll nach diesem erfolgreichen Einstieg fortgesetzt werden.

An den Standorten Heiligenhafen, Burg und Oldenburg besteht auch weiterhin ein festes Präventionsprogramm, das alle Schüler erreicht. Die Schülerinnen und Schüler der Warderschule in Heili-

genhafen, sowie der Inselschule Fehmarn und der Wagrienschule Oldenburg (Klassenstufen 7 bis 10) durften im letzten Jahr wieder unseren Suchtparcours „Drug-Stop“ durchlaufen. Dabei orientieren sich die Themenschwerpunkte an der aktuellen Lebens- und Erfahrungswelt sowie dem Entwicklungsstand der Schülerschaft. Die Vermittlung von Suchtentstehung und möglichen Erscheinungsformen süchtigen Verhaltens erfolgt unter Berücksichtigung eigenen Wissens und persönlicher Erfahrungen. Dadurch wird eine selbstreflexive Auseinandersetzung mit der Thematik möglich. Außerdem fand ein Elternabend im Suchtparcours in Heiligenhafen statt, in denen sich die Eltern in die Rolle ihrer Kinder versetzen und die Veranstaltung durchführen konnten wie ihre Kinder. Dieser Abend rundete das Angebot ab und wurde gut angenommen.

Die enge Zusammenarbeit mit der jeweiligen Schulsozialarbeit vom Deutschen Kinderschutzbund, den Lehrkräften und den Stadtjugendpflegern der Gemeinden tragen dazu bei, dass die Sprechstunden und Veranstaltungen an allen Standorten gut angenommen werden und ein vertrauensvoller Umgang mit den Kindern und Jugendlichen stattfindet. Diese gut gewachsenen Kooperationen ermöglichen es uns, flexibel auf Bedarfe einzugehen und entsprechende Angebote zeitnah zu realisieren. Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen Kooperationspartnern für die hervorragende Zusammenarbeit ganz herzlich bedanken

In der Gemeinde Grömitz wurde mit der Schulsprechstunde an der Gemeinschaftsschule ein fester Baustein der Prävention gesetzt. Die Sprechstunde wurde von Schülerinnen und Schülern, sowie von Lehrkräften und Elternteilen genutzt. Im nächsten Jahr soll das Angebot durch eine wiederkehrende Präventionsveranstaltung in der Grundschule ergänzt werden. Durch die finanzielle Unterstützung der Stadtjugendpflege Grömitz ist es uns auch in dieser Kommune möglich ein kontinuierliches Angebot an der Gemeinschaftsschule sowie Grundschule vorzuhalten.

Im Küstengymnasium Neustadt konnten wieder Veranstaltungen in den Klassenstufen 8, dank der finanziellen Unterstützung der Elternschaft, durchgeführt werden. Das macht deutlich, dass es den Eltern wichtig ist, für ihre Kinder eine tragfähige Prävention zu installieren.

Des Weiteren haben wir mit einigen Institutionen eine Kooperation aufbauen können, die sich seit Jahren etabliert hat und eine feste Bezugsgröße in unserem Präventionsangebot darstellt. Zu diesen Institutionen gehören die Bildungseinrichtung JobB gGmbH, die Europaschule in Timmendorf, das Freiherr-vom-Stein Gymnasium in Oldenburg sowie die Wilhelm-Wisser-Schule in Eutin. In den Veranstaltungen ging es um suchtrelevante Themen wie Definition von Sucht, Suchtentstehung, protektive Faktoren sowie Informationen und Diskussionen zu einzelnen Suchtstoffen. In der JobB gGmbH ist der Suchtkäfig weiterhin eine favorisierte Präventionsmethode für die dortigen Teilnehmer.

Außerdem konnten im Leibniz Gymnasium Bad Schwartau erstmalig Veranstaltungen durchgeführt werden. Auch der Verein Nabu e.V. auf Fehmarn ist auf unser Angebot aufmerksam geworden. Dort konnte ebenfalls eine Veranstaltung für die „FSJ-ler“ und „BufDi's“ realisiert werden. Die Fortbildungsakademie der Wirtschaft in Ostholstein buchte Seminare für ihre TeilnehmerInnen. Ein Angebot der Gewerkschaft für die Mitarbeiter der Forst- und Landwirtschaft in Neumünster wurde durch uns in einer ganztägigen Veranstaltung mit dem Suchtkäfig unterstützt.

Dem gesteigerten Interesse an Cannabis tragen wir Rechnung durch das Projekt „Cannabis Stop and Control“ besteht weiterhin, welches sich in unserer Region zur Aufgabe macht, jungen Cannabiskonsumenten ein regelmäßiges Kursangebot anzubieten, die Zusammenarbeit mit in Frage kommenden und überleitenden Institutionen zu intensivieren, sowie Suchtsprechstunden für entsprechend Betroffene vorzuhalten. Regelmäßig wurde das wöchentlich stattfindende Gruppenangebot für Cannabiskonsumenten in unseren Räumlichkeiten angeboten. Die inhaltlichen Themenschwerpunkte waren vor allem die Selbstreflexion zum eigenen Konsum, psychoedukative Einheiten über die spezifischen Eigenschaften der Droge, wobei viele Falschinformationen korrigiert werden mussten, und es wurden konkrete Impulse zu einer veränderten Freizeitgestaltung gegeben.

Viele der betroffenen Teilnehmer kamen über die Sprechzeit der beruflichen Schule in Oldenburg, weshalb wir im Rahmen dieses Projektes Lehrerfortbildungen an den Standorten Oldenburg und Neustadt durchgeführt haben.

Nachgefragt wurde in 2019 auch das mit professioneller Unterstützung konzipierte Internetprojekt „Sehnsucht“, das sich vorrangig an Jugendliche wendet. Mit Plakataktionen und anderen Werbeträgern wurde auf die Internetseite [www.wir-helfen-bei-sehnsucht.de](http://www.wir-helfen-bei-sehnsucht.de) hingewiesen, die den Jugendlichen Informationen zu den Suchtstoffen vermittelt und eine Kommunikationsmöglichkeit per E-mail anbietet.

Im Jahr 2019 wurden über o.g. Angebote der ATS OH insgesamt 3556 Schülerinnen und Schüler erreicht.

### **2.1.2. Aufsuchende Hilfe**

Der Arbeitsbereich der aufsuchenden Hilfe der ATS umfasst unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten um durch Sucht Gefährdete - auch im Sinne einer Frühintervention - in ihren jeweiligen Lebensbereichen anzusprechen. Zu den niedrigschwelligen Kontaktangeboten zählen Hausbesuche oder aufsuchende Aktivitäten in den regionalen Krankenhäusern wie der AMEOS Krankenhausgesellschaft Heiligenhafen und Neustadt sowie den Sana Kliniken Oldenburg und Fehmarn. Mehrere Personen konnten hierüber in einen qualifizierten Beratungsprozess bei der ATS eingebunden werden.

Neben der Informationsvermittlung und Beratung gehört auch die Intervention bei Krisen zum Aufgabengebiet der aufsuchenden Hilfe der ATS. Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung mit dem Gesundheitsamt wurden im Jahr 2019 insgesamt 7 Personen gezielt von uns aufgesucht, um ihnen über diese aktive Kontaktaufnahme den Zugang zum Hilfesystem zu ermöglichen. Das mit dem Kreis vereinbarte Verfahren bezüglich der Kontaktaufnahme hat sich weiter positiv bewährt und konnte durch die bestehende intensive Zusammenarbeit mit den MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes effizient für die betroffenen Menschen gestaltet werden.

### **2.1.3. Beratung / Begleitung**

Bei der Beratung geht es in erster Linie darum, nach Klärung der Situation bei Betroffenen eine Krankheitseinsicht herzustellen, die die Grundlage für die notwendige Veränderungsmotivation und die Annahme weiterer Hilfsmöglichkeiten darstellt. Hilfen können die Vermittlung in eine Entgiftungsbehandlung, eine Entwöhnungstherapie, aber auch die Vermittlung in eine Substitutionsbehandlung (bei illegalen Drogen) sowie die Vermittlung in Selbsthilfegruppen sein. Begleitung meint die eher mittelfristige Unterstützung von häufig chronifiziert abhängigen Personen, die noch nicht in strukturierte Maßnahmen wie z. B. die ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum eingebunden werden können.

Von den 522 KlientInnen (einschließlich der Zuweisung durch das Gesundheitsamt und den in der psychosozialen Betreuung ärztlich verantworteter Substitution eingebundenen Personen) waren 473 Betroffene und 49 Angehörige. In der Gesamtzahl ist diese Inanspruchnahme - im Verhältnis zu den vorhandenen personellen Ressourcen - trotz des Rückgangs zum Vorjahr immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Von den Betroffenen wurden 14 Personen in eine stationäre, 5 Personen in eine ambulante Entwöhnungsbehandlung und 1 Personen in eine „Kombi Therapie“ vermittelt. 25 Personen traten nach Beratung eine notwendige stationäre Entgiftungsbehandlung an. Hinzu kommen 20 Vermittlungen in andere Therapie- oder Beratungsformen wie z.B. eine stationäre psychosomatische Therapie oder aber auch die Vermittlung zu niedergelassenen Psychotherapeuten oder Tageskliniken sowie weitere Fachberatungsstellen.

Einen weiteren Beratungszugang für Ratsuchende stellte auch im Jahr 2019 weiter das ATS Internetprojekt der „virtuellen Beratungsstelle“ dar. Unter der Adresse [www.suchtonline.de](http://www.suchtonline.de) können sich Interessierte allgemein über das Thema Sucht informieren, Fragen zum Suchtmittelgebrauch stellen oder sich (als auch Angehörige) von den MitarbeiterInnen der ATS per Mail oder - zu ausgewiesenen Zeiten in Sprechstunden - persönlich per Chat beraten lassen.

### **2.1.4. Kontaktangebote mit niedrigschwelligem Charakter**

Zu den weiteren niedrigschwelligen Kontaktangeboten der ATS-Beratungsstelle gehört das Ende 2015 wieder aufgenommene „offene Frühstück“ in den Räumlichkeiten der ATS-Beratungsstelle in Burg auf Fehmarn, welches in 2019 wieder gut besucht wurde und auch in 2020 fortgeführt werden soll.

### **2.1.5. Psychosoziale Betreuung substituierter Drogenabhängiger**

Um eine gesundheitliche und soziale Stabilisierung der im Rahmen einer ärztlich verantworteten Substitutionsbehandlung betreuten Drogenabhängigen zu erreichen, ist, neben der qualifizierten medizinischen Versorgung, die „Psychosoziale Betreuung (PSB)“, die für Ostholstein aus Mitteln des Landes unterstützt wird, unerlässlich.

Für die Substituierten stellen die mit der psychosozialen Begleitung und Betreuung beauftragten sozialpädagogischen Fachkräfte eine Anlaufstelle für Sorgen und Probleme dar, die auch für konkrete Hilfestellung im sozialen Bereich in Anspruch genommen wurde. Nachdem in 2016 der einzige substituierende Arzt auf Fehmarn seine Praxis übergeben hat und die Nachfolge das Substitutionsangebot nicht fortführte, war die ärztliche Versorgung substituierter Drogenabhängiger auf Fehmarn

nicht mehr gewährleistet. Für die KlientInnen bedeutete dies einen erheblichen zusätzlichen Aufwand (insbesondere durch weite Fahrten nach Kiel, Lübeck oder anderen Orten), wenn sie den Ausstieg aus der Drogenszene durch ihre Substitution aufrechterhalten wollten.

Im April 2017 startete das AMEOS Klinikum in Neustadt mit der Substitutionsambulanz, so dass Substituierte wieder eine näher gelegene Versorgung in Anspruch nehmen konnten. Im Jahr 2019 waren 38 KlientInnen in eine psychosoziale Begleitung eingebunden. Einige bekannte KlientInnen haben 2019 den geregelten Ausstieg aus der Substitution geschafft, andere konnten wir in weiterführende Maßnahmen der Entwöhnung bzw. Betreuung vermitteln.

### 2.1.6. Ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum

Im Jahre 2019 ging die Beauftragung der ATS mit Maßnahmen der „ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum“ nach den §§ 53/54 ff SGB XII weiter zurück. Das Angebot an sich ist unverändert weiterhin deutlich notwendig. Es waren in Abstimmung mit der Hilfeplanung des Kreises insgesamt 88 Personen in diese Maßnahme der ATS eingebunden. Insgesamt 27 Betreuungen wurden in 2019 planmäßig beendet, während 61 Maßnahmen in 2020 fortgeführt werden.

Die Betroffenen wurden bei der Planung und dem Aufbau realistischer Perspektiven im persönlichen, sozialen und beruflichen Bereich unterstützt. In den regelmäßig stattfindenden Kontakten wurden neue Lösungswege für die verschiedenen Problemlagen in den unterschiedlichsten Lebensbereichen der Betroffenen erarbeitet und erprobt. Das Einüben und Vertiefen lebenspraktischer Fähigkeiten soll dabei die/den Betroffene/n dazu befähigen, ihre/seine persönlichen Angelegenheiten selbstständig zu regeln und am Leben in der Gemeinschaft teil zu haben.

Die MitarbeiterInnen der ATS leisten, unter Wahrung des Prinzips der „Hilfe zur Selbsthilfe“, konkrete Hilfestellung bei der Bewältigung des Alltags, bei Behördengängen, Hilfen zur Wiedereingliederung in das Erwerbsleben, Unterstützung bei der Erarbeitung einer stabilisierenden Alltagsstruktur sowie Hilfen bei der suchtmittelfreien Freizeitgestaltung. Die ambulante Betreuung schließt auch Krisenintervention sowie Rückfallbearbeitung mit ein. Wie bereits in den Vorjahren haben auch im Jahr 2019 nach unseren Beobachtungen erneut mehr Menschen mit einer Mehrfachbeeinträchtigung (Komorbidität) diese Maßnahme in Anspruch genommen. Die ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum von Menschen mit einer Mehrfachbeeinträchtigung konnte nur durch den guten und engen Kontakt zum medizinischen Versorgungssystem entsprechend qualifiziert umgesetzt werden.

### 2.1.7. Weitere Projekte

In 2019 wurde das Kooperationsprojekt „**TipiNetz**“ unter Beteiligung der ATS weitergeführt. „TipiNetz“ dient der Unterstützung von Kindern psychisch kranker und suchtkranker Menschen. „TipiNetz“ wird, unter Koordination des Kreises Ostholstein mit Mitteln aus dem Sozialvertrag II des Landes Schleswig-Holstein, von drei Trägern der Suchthilfe bzw. der Hilfen für psychisch kranke Menschen im Kreis Ostholstein umgesetzt. Die Projektgruppe hat sich bis zum 31.12.2018 aus der Vorwerker Diakonie e.V., der Brücke Ostholstein gGmbH und der ATS Ostholstein zusammengesetzt. Seit dem 01.01.2019 sind nach entsprechender Abstimmung die Kooperationspartner „Brücke Ostholstein gGmbH“ und „ATS Ostholstein“ gemeinsam verantwortlich.

Kinder aus Familien mit einem seelisch belasteten oder suchtblasteten Elternteil haben ein erhebliches Risiko, selbst eine Sucht oder psychische Störung zu entwickeln. „TipiNetz“ bietet hier Zugänge zur Enttabuisierung der Erkrankungen, zur Fachberatung und Schulungen für beteiligte Institutionen und Berufsgruppen, zur (anonymisierten) Fallberatung, zur Vermittlung an Beratungsstellen, zur Vernetzung und Aufklärung und zur Bedarfsermittlung und Entwicklung passgenauer Hilfen sowie zur Mobilisierung zusätzlicher Ressourcen zur Etablierung der Hilfen. In 2019 wurde in Rücksprache mit dem Kreis Ostholstein der größte Teil der Ressourcen in die Vertiefung der Kooperation mit dem Kinderschutzbund und die gemeinsame Erarbeitung eines Patenschaftskonzeptes eingesetzt.

Mit dem Projekt „**Bereit – in die Zukunft?!**“ konnte die ATS ab Ende 2016 - mit Unterstützung des Landes Schleswig-Holstein - erstmalig ein eigenes kreisübergreifendes Pilotprojekt der Sekundärprävention zum exzessiven Cannabiskonsum auch in Ostholstein beginnen. Das Folgeprojekt „**Cannabis Stop and Control**“ wurde bereits an anderer Stelle (s. S. 5) ausführlich beschrieben.

In 2018 wurde ein weiteres Angebot der ATS Ostholstein gestartet, das auch erfolgreich in 2019 fortgesetzt werden konnte. Das Projekt „**Kinder am Start**“ ist ein Einzel- und Gruppenangebot für Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 18 Jahren aus suchtblasteten Familien. Seit April 2018

wird das Angebot im Rahmen einer Projektförderung mit Unterstützung des Diakonischen Werkes Schleswig Holstein umgesetzt.

Die Unterstützung der betroffenen Kinder ist an ihren Bedürfnissen und Ressourcen ausgerichtet und erfolgt im Wesentlichen in Form von Gruppenarbeit und Einzel- bzw. Familienberatung. Den Kindern werden gezielte, an ihre eigenen Fähigkeiten angepasste Hilfestellungen beim Aufbau und der Stärkung eigener Ressourcen angeboten. Die Aspekte Entlastung von Verantwortungs- und Schuldgefühlen, Förderung der Selbstwahrnehmung und des Umgangs mit eigenen Bedürfnissen, Aufhebung der Isolation, Erlernen konstruktiver Konfliktmuster werden aufgegriffen und in Form von Übungen und Spielen, Gesprächen, kreativem Ausdruck, Entspannungstechniken etc. bearbeitet.

In 2019 haben 9 Kinder und Jugendliche die Unterstützung durch das Projekt „Kinder am Start“ in Form von Einzel- und/oder Gruppenarbeit in Anspruch genommen. Auf Grund der Fläche des Kreises Ostholstein unterliegt das Angebot in der Umsetzung einer besonderen Herausforderung. In 2019 kamen Kinder aus verschiedenen Wohnorten in die Gruppe nach Heiligenhafen, wobei Neustadt 34 km weit entfernt ist. An der Gruppe nehmen z.Zt. acht Kinder im Alter von 6-13 Jahren teil. Einer Gruppenaufnahme sind mehrere Einzelgespräche mit den Kindern und mindestens ein Gespräch mit den Eltern bzw. zumindest einem Erziehungsberechtigten und ein Familiengespräch vorausgegangen. Der Antrag für die Finanzierung der Gruppe ist gestellt, es ist jedoch noch nicht sicher gestellt, dass eine Fortführung möglich ist. Die aufgrund der Nachfrage sinnvolle Ausweitung wird ohne zusätzliche Mittel allerdings nicht zu realisieren sein.

## 2.2. Daten und Aussagen zur KlientInnenstruktur

Die nachfolgenden Angaben zu Alter, Geschlecht, Wohnort, Erwerbstätigkeit, Vermittlungsinstanz und Suchtstoff/Problembereiche erfolgen auf der Grundlage der Daten von 473 Betroffenen und 49 Angehörigen.

### 2.2.1. Alter bei Erstkontakt

Alter	Betroffene N = 473			Angehörige N = 49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
unter 19	22	4,7	3,4	4	8,2	13,7
19 bis 25 Jahre	55	11,6	9,3	1	2,0	2,0
26 bis 40 Jahre	129	27,3	24,2	8	16,3	9,8
41 bis 50 Jahre	105	22,2	26,5	14	28,6	31,4
51 bis 60 Jahre	104	22,0	27,6	12	24,5	25,5
über 60 Jahre	58	12,2	9,0	10	20,4	17,6

Bezüglich der Altersstruktur hat es kaum Veränderungen zu den Vorjahren gegeben.

### 2.2.2. Geschlecht

Geschlecht	Betroffene N = 473			Angehörige N = 49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
Weiblich	131	27,7	29,4	40	81,6	68,6
Männlich	342	72,3	70,6	9	18,4	31,4

Ebenso sind hinsichtlich der Geschlechtsverteilung in 2019 keine relevanten Änderungen zu beobachten. Ergänzend ist wiederum anzumerken, dass bei den Betroffenen der Anteil der männlichen Ratsuchenden dominiert und bei den Angehörigen der Anteil der weiblichen Ratsuchenden.

**2.2.3. Suchtstoffe/Problembereiche**

Suchtstoffe/ Problem- bereiche	Betroffene N = 473			Angehörige N = 49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	%Vorjahr
Alkohol	301	63,6	62,0	22	44,9	76,5
Medikamente	22	4,7	2,6	0	0,0	0,0
Illegale Drogen	126	26,6	27,4	21	42,9	13,7
Sonstige Problem- bereiche (Essstörun- gen/Spielen/Nikotin)	24	5,1	8,0	6	12,2	9,8

Hinsichtlich der Suchtstoffe und Problembereiche ragt die Anzahl der KlientInnen mit einer Alkoholproblematik wie in den Jahren zuvor heraus. Die Verteilung entspricht auch der gesellschaftlichen Relevanz der einzelnen Suchtstoffe. Wir gehen allerdings davon aus, dass die Anzahl der Menschen, die problematisch bzw. missbräuchlich Medikamente zu sich nehmen, deutlich höher ist.

**2.2.4 Wohnorte der KlientInnen**

Wohnort	Betroffene = 473			Angehörige = 49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
Stadt Fehmarn	70	14,8	15,9	13	26,5	31,4
Heiligenhafen	58	12,3	12,8	3	6,1	9,8
Oldenburg in Holstein	81	17,1	15,5	4	8,2	9,8
Neustadt	80	16,9	14,2	12	24,5	13,7
Gemeinden lt. Vereinba- rung	43	9,1	11,9	6	12,2	7,8
Sonstiges Kreisgebiet	78	16,5	17,1	7	14,3	21,6
Außerhalb Kreisgebiet	63	13,3	12,6	4	8,2	5,9

Die Tabelle zeigt, dass die Beratungsangebote insbesondere von den Ortsansässigen der vier Standorte in Fehmarn, Oldenburg, Neustadt und Heiligenhafen in Anspruch genommen werden.

Die Zahl der Ratsuchenden außerhalb des Kreisgebietes ist im Vergleich zum Vorjahr ganz leicht angestiegen. Sie kommt zustande, da insbesondere in den Urlaubszeiten auch Urlauber den Weg in unsere Beratungsstelle finden. In den Sprechstunden im AMEOS Klinikum in Heiligenhafen und im AMEOS Klinikum in Neustadt begegnen uns auch Menschen die in Lübeck bzw. in Kiel wohnen. Diese werden im Erstkontakt von uns auf die in den Heimatorten vorhandenen Hilfsangebote verwiesen und vermittelt.

**2.2.5. Erwerbstätigkeit**

Beruf	Betroffene N = 473			Angehörige =49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	%Vorjahr
Auszubildender/ SchülerIn/ StudentIn	21	4,4	1,9	2	4,1	3,9
Arbeiter/in/Angestellte/r/ Beamter/Beamtin	179	37,8	42,7	27	55,1	51,0
Selbständige/r/ Freiberuf- liche/r	14	3,0	0,7	3	6,1	3,9
Hausfrau/ Hausmann	19	4,0	0,9	3	6,1	0,0
RentnerIn	64	13,5	8,5	2	4,1	7,8
Erwerbslos	176	37,2	45,3	12	24,5	33,4

Positiv ist anzumerken, dass mehrere der Ratsuchenden nach erfolgreicher stationärer bzw. ambulanter Entwöhnungsbehandlung oder einer intensiven ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum auch beruflich wieder integriert werden konnten. Wie die MitarbeiterInnen der ATS im Rahmen von Katamnesen (Nachbefragungen) feststellen konnten, trug das Angebot und die erfolgreiche Teilnahme an einer ambulanten Rehabilitationsmaßnahme in etlichen Fällen nachhaltig zum Erhalt des Arbeitsplatzes bzw. zum Einstieg in einen neuen Arbeitsplatz bei. Wie bereits im vergangenen Jahr konnten wir bei den arbeitenden Ratsuchenden weiter einen Anstieg verzeichnen. Es ist erfreulich festzustellen, dass Betroffene die Beratung frühzeitiger aufsuchten bevor es zu derart massiven Problemen am Arbeitsplatz kam die einen Arbeitsplatzverlust zur Folge gehabt hätten.

**2.2.6. Vermittlungsinstanz**

Vermittlungsinstanz	Betroffene N = 473			Angehörige N = 49		
	Anzahl	%	% Vorjahr	Anzahl	%	% Vorjahr
Ohne Vermittlung	199	42,1	39,6	26	53,1	66,6
Arzt/Krankenhaus	146	30,9	37,9	5	10,2	11,9
Angehörige/Freunde	43	9,1	11,3	15	30,6	13,7
Selbsthilfegruppe	7	1,5	0,3	0	0	0,0
Gesundheitsamt	13	2,7	3,4	0	0	0,0
Jobcenter	3	0,6	1,2	0	0	0,0
Sonstige	62	13,1	6,3	3	6,1	7,8

Nach wie vor stellt das medizinische Versorgungssystem die wichtigste Vermittlungsinstanz für von Sucht Betroffene dar. Hinzuweisen ist weiter auf eine sinkende Anzahl von Zuweisungen aus dem Bereich der Jobcenter. Deutlich positiver stellt sich hingegen die praktische konstruktive Zusammenarbeit mit dem Jobcenter bei den Betroffenen, die in die Maßnahme ambulante Betreuung im eigenen Wohnraum eingebunden sind, dar. Hier konnten für diese neue Perspektiven der Einbindung in Arbeit erschlossen werden. Erfreulich ist auch die Frequentierung der Beratungsstellen von den Menschen, die ohne Vermittlung kommen. Das spricht für die Bekanntheit und Etablierung der ortsnahen Beratungsangebote.

### 3. Kurzausblick auf das Jahr 2020

Die ATS wird auch in 2020 die Angebote der Beratung, Betreuung und Rehabilitation im Nordteil des Kreises bedarfsorientiert realisieren und dabei eng mit der Suchtberatungsstelle des Kirchenkreises in Neustadt, aber auch mit den MitarbeiterInnen des Gesundheitsamtes sowie allen weiteren Kooperationspartnern, zusammenarbeiten. Dies schließt auch die aktive Mitarbeit an der weiteren bedarfsgerechten strukturellen Entwicklung der ambulanten Suchthilfe im Kreis durch die Teilnahme an den entsprechenden Gremien mit ein. Eine Herausforderung wird sicherlich die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes mit sich bringen, was strukturelle Veränderungen in der Erreichung der weiterführenden Eingliederungshilfemaßnahmen zur Folge haben wird.

Eine Ausweitung der Präventionsangebote sind weiterhin für 2020 geplant und es haben erste Gespräche mit einzelnen Einrichtungen und Schulen stattgefunden.

Zudem ist es uns ein großes Anliegen, die Kindergruppe fortzusetzen, ein entsprechender Antrag ist beim Diakonischen Werk gestellt. Weiterhin haben wir die Bedürfnisse und Bedarfe von Kindern aus suchtbelasteten und / oder psychisch erkrankten Familien im Fokus und versuchen, weitere Ressourcen für passgenaue Hilfen zu aktivieren.

Wir bleiben weiter zuversichtlich, in 2020 ein ergänzendes Angebot für Jugendliche und Erwachsene, die durch Gewalttaten auffällig geworden sind, umzusetzen. Konzipiert wurde von unseren zertifizierten Anti-Gewalt-Trainern bereits ein entsprechendes Angebot.

Oldenburg, im März 2020

gez. Süphke  
Regionalleitung der ATS Ostholstein